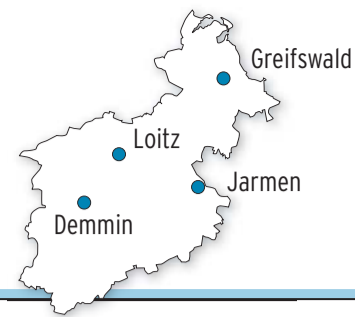


# Vorpommern Kurier

Jarmen, Tutow, Loitz, Demmin, Greifswald und die Region



Mit Klaus Burmeister hielt jetzt im Loitzer „KulturKonsum“ ein Wissenschaftler einen Vortrag, der sich seit mehr als 30 Jahren mit Zukunftsforschung befasst. FOTO: STEFAN HOEFT

## Sollte Loitz für die Zukunft im Jetzt bleiben?

Von Stefan Hoelt

Auch Vorpommerns Provinz wird an der rasanten Digitalisierung von Alltag und Arbeit nicht vorbeikommen, so Zukunftsforscher. Doch im Rahmen des Wettbewerbs „Zukunftsstadt“ sollen und wollen sich die Loitzer fragen, ob sie jeden Trend ausreizen müssen und welche Chancen ihnen diese neue Welt bietet. Auch alternative.

**LOITZ.** So weit und umfassend in die reale Zukunft eingetaucht wie jetzt die Gäste im Loitzer „KulturKonsum“ dürfte in dieser Ecke Vorpommerns bisher kaum jemand sein. Denn am Montagabend referierte dort im Rahmen der von der Hochschule Neubrandenburg initiierten Veranstaltungsreihe „Vorlesung an besonderen Orten“ mit Klaus Burmeister aus Düsseldorf ein renommierter Zukunftsforscher. Sozusagen eine wie maßgeschneiderte Wahl, nimmt das Amt Peenetal doch gerade am bundesweiten Wettbewerb „Zukunftsstadt“ teil, bei dem insgesamt 52 Kommunen ihre ganz eigenen Visionen vom Jahr 2030 und darüber hinaus entwickeln. Angefangen vom Zusammenleben über Arbeit und Familie bis hin zu Mobilität, Gesundheitswesen und Versorgungsfragen.

„Zukunft kann man eigentlich gar nicht erforschen, das geht von der Logik her gar nicht“, eröffnete der

Düsseldorfer den Zuhörern. Doch wie sich bestimmte Dinge in kommenden Zeiten entwickeln, lasse sich trotzdem gut voraussagen. Vorausgesetzt man liest die vielen Meldungen über technische Innovationen und verfolgt die Forschungsprojekte in der Wissenschaft. Vieles, was noch vor wenigen Jahren wie Fantasterei klang, existiere heute schon in ersten Ansätzen oder erobere bereits die Welt. Die Zukunft finde also bereits statt. Bestes Beispiel seien das Smartphone und seine sich immer weiter ausdehnenden Anwendungsmöglichkeiten. „Wir leben in einer sehr dynamischen Zeit und wir alle sind Teil dieser Entwicklung.“

In seinem Vortrag nahm er die Besucher mit anschaulichen Beispielen, Bildern und kurzen Filmausschnitten in Zukunftswelten mit, die mindestens vereinzelt schon präsent sind. Vom Internet der Dinge über Computer, die wie Menschen denken und selbstständig lernen bis hin zu selbstfahrenden Autos und Drohnen als Kurierdienst. Da entstand beispielsweise vor den Augen der Leute im Kulturkonsum – auf der Leinwand – mit Hilfe eines 3D-Druckers ein fahrbereti-

tes Auto, da wuchsen mitten in der Großstadt ohne Erde Obst und Gemüse, konnte eine Querschnittsgelähmte dank eines künstlichen Exoskeletts wieder laufen und ein Blinder durch mit seinem Gehirn verbundenen Sensoren wieder sehen.

### Vielleicht sollte ein Teil bleiben, wie er ist

Manches an den neuen technischen Möglichkeiten macht allerdings auch den Vorpommern Angst, war am Montag zu spüren. Und zwar nicht nur, was die Sammelwut hinsichtlich persönlicher Daten und die Ausspähfähigkeiten angeht. Sondern auch den

Zwiespalt, auf der einen Seite von der Entwicklung abgehängt zu werden und auf der anderen insbesondere das Gefühl, die Menschlich- und Natürlichkeit zu verlieren. Denn auch wenn der Mensch erfahrungsgemäß nichts unversucht lässt, was ihm denkbar erscheint, will nicht jeder wirklich alle diese Möglichkeiten austesten beziehungsweise angewendet sehen.

Im Rahmen der „Zukunftsstadt“ geht es nun auch darum, diese Umbrüche bei Mobilität, Energie, Gesundheit und Arbeit, die uns schon heute und auch

zukünftig verändern, in das Bild des Amtsbereiches Peenetal/Loitz von 2030+ zu integrieren – verbunden mit dem Blick auf die demografischen Sorgen. Selbst in der Provinz lässt sich die digitale Transformation nicht aufhalten, waren sich nach den Ausführungen Burmeisters alle einig. Wir sollten schauen, an welchen Stellen sie uns am meisten voranbringt und das dann auch nutzen, beispielsweise bei Gesundheitsfürsorge, Bildung, Daseinsfürsorge und Tourismus, so die Empfehlung des Zukunftsforschers. Und die lokale Kooperation in Ökosystemen voranbringen.

Gleichzeitig bestehe durchaus die Möglichkeit, an anderer Stelle auf die Bremse zu treten und damit gewollt etwas „Rückständigkeit“ und Unabhängigkeit zu erhalten. Vielleicht bietet ja gerade die Abgeschiedenheit von den großen urbanen Zentren, die mit ihrem Bevölkerungswachstum zum Reallabor des Wandels und Katalysator mutieren, eine Chance für die Region am Peenetal. Unter anderem als Ort für Aussteiger und Touristen, die eine Auszeit von der Komplettdigitalisierung und der allgegenwärtigen Jagd nach Effizienz suchen. Da wäre es dann vermutlich gar nicht schlecht, wenn 2030 noch so einiges vom Loitz 2015 existiert.

**Kontakt zum Autor**  
s.hoelt@nordkurier.de



Ganz nebenbei von Thomas Walther

## Mein geliebtes Socken-Monster

Auf was freuen sie sich am meisten, wenn sie nach Hause kommen? Ich sehne mich nach meiner Waschmaschine. Klingt komisch, ist auch so. Mich gucken Freunde und Bekannte schon komisch an, weil ich seit Jahren Essig zum Entkalken der Wäsche in die Maschine gebe, anstatt Weichspüler. Meine Waschmaschine, ich nenne sie inzwischen liebevoll Clowni, überrascht mich nach jedem Waschgang. Sie hat sich zu einem richtigen Eventveranstalter entwickelt. Meine Maschine und meine Socken sind seit Jahren eine kuriose Allianz eingegangen. Inzwischen freue ich mich, wenn ich Socken hinein gebe, welche am Ende herauskommen. Oder auch nicht.

Jedes Mal, wenn ich die Wäsche aus der Trommel nehme, fehlt mindestens eine Socke. Dafür kommt eine andere zum Vorschein. Mal steckt sie im

Ärmel eine Pullovers, mal finde ich sie in einem Hosensack, oder sie liegt am Boden der Trommel, als ob sie nie weg gewesen wäre. Eine war mal in die Tasche einer Strickjacke gelangt – verrückt. Und manche bleiben verschwunden. Wie macht die Maschine das? Kommen Sie mir jetzt nicht damit, dass die Socke im schmalen Spalt zwischen Trommel und Glastür verschwindet. Ich habe einen Topflader! Ich verschließe die Trommel, und dann kommt nichts mehr weg. Eigentlich! Jetzt hat mir meine Tochter so eine Art Klammer für Socken geschenkt, weil ich wieder mal zwei verschiedene Socken anhatte. Da guckt erst mal jeder hin. Die Klammern liegen irgendwo im Bad, verschwunden. Was soll ich auch damit? Ich werde mir doch eine meiner größten Überraschungen nicht kaputt machen, schon gar nicht vor Weihnachten.

## Himmlische Klänge unter dem Dom-Dach

**VORPOMMERN.** Alle Jahre wieder möchte das Theater Vorpommern mit einem Weihnachtskonzert auf die kommenden Festtage einstimmen und Musikfreunden schon in der Adventszeit mit himmlischen Klängen den musikalischen Gabentisch bereiten. Zu hören sein werden am kommenden Sonntagabend, 5. Dezember, um 18 Uhr im Dom St. Nikolai in Greifswald Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Wolfgang Amadeus Mozart, Adolphe Adam, César Franck und anderen.

Gleich das erste der diesjährigen Weihnachtskonzerte ist ein ganz besonderes: Gemeinsam wollen Landeskirchenmusikdirektor Frank Dittmer, der Domchor unter der Leitung von Jochen A. Modeß und das Theater Vorpommern mit dem Weihnachtskonzert im Dom St. Nikolai ein musikalisches Zeichen



Im Greifswalder Dom erklingt am Sonntagabend ein besonderes Konzert.

FOTO: NK-ARCHIV

der Gastfreundschaft setzen. Zu dem Konzert am 5. Dezember sind ausdrücklich auch all' diejenigen willkommen, die vor Krieg und Not geflohen sind und in Greifswald Unterkunft gefunden haben.

Vorpommern Kurier, Markt 7, 17389 Anklam  
Telefon: 0800-2067030

### Kontakt zur Redaktion

Jürgen Mladek (mla) - Redaktionsleiter	03971 2067-10	Silke Tews (sit) - Leitung Desk	-13
		Christoph Schönwiese (csc) - Desk	-27
		Claudia Müller (cm) - Spätdienst	-14
Veronika Müller (vm)	-17	<b>Büro Jarmen:</b>	
Anne-Marie Maaß (amm)	-24	Stefan Hoelt (sth)	039997 8898-17
Jörg Foetzke (jfk)	-19	Ulrike Rosenstädt (ur)	03834 77173-22
Lutz Reuter (lur)	-26	<b>Fax:</b>	039712067-28
Carsten Schönebeck (cs)	-23	<b>Mail:</b>	az@nordkurier.de

### Kontakt zum Anzeigenverkauf

Gewerbliches Verkaufsteam	Doreen Vallentin	03971 2067-50
0395 4575 - 222	Jens Rüberg	03971 2067-21

(Anrufe zu 0800-Nummern sind aus dem Festnetz sowie per Mobilfunk generell kostenfrei.)